

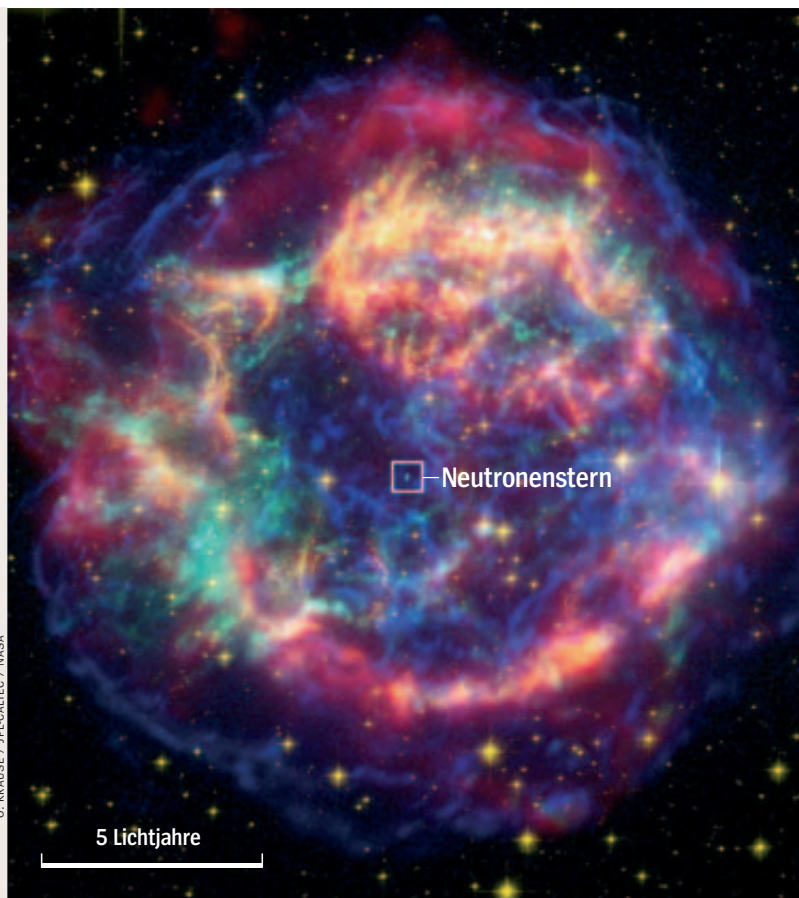
ASTRONOMIE

Lebende Leiche am Firmament

Der Dreißigjährige Krieg war gerade vorüber, da starb ein Stern am Himmel. Am Ende seines langen Lebens schleuderte er in einer Supernova-Explosion fast seine gesamte Hülle hinaus ins All. Von dem ausgebrannten Gasball blieb nur der innere Kern übrig: ein Neutronenstern, gleichsam der Kadaver dieser fernen Sonne. Nun hat ein deutsch-amerikanisches Astronomenteam eine erstaunliche Entdeckung gemacht: Auch über 300 Jahre danach ist der Sternenleichenname noch immer sehr lebendig. Als die Forscher mit dem Spitzer-Weltraumteleskop den Supernova-Überrest „Cassiopeia A“ untersuchten, stießen sie darin auf eine frische Hitzespur: Erst in jüngster Zeit hat der Neutronenstern im Zentrum die ihn umgebende Staubwolke stark aufgeheizt – durch einen mächtigen Strahlungsausbruch, der sich Anfang der fünfziger Jahre ereignet haben muss. „Bisher dachten wir, der Neutronenstern kühlt einfach nur aus“, sagt Stephan Birkmann vom Max-Planck-Institut für Astronomie in Heidelberg. „Tatsächlich befindet er sich auch heute noch in einem dramatischen Todeskampf.“ Der 11 000 Lichtjahre entfernte Sternen-Zombie ist ohnehin ein bizarres Himmelsobjekt: höchstens 20 Kilometer im Durchmesser, aber so schwer, dass ein Teelöffel seiner Materie so viel wiegt wie ein riesiger Berg.

Supernova-Überrest „Cassiopeia A“

O. KRAUSE / JPL-CALTECH / NASA



FISCHEREI

Schonzeit für Sandaale



HORST JEGEN / KEystone

Papageitaucher mit Sandaal

Noch in diesem Monat will die EU-Kommission in Brüssel die Sandaal-Fischerei in der Nordsee für den Rest des Jahres untersagen, um die gefährdeten Bestände zu retten. Das meldet die „Royal Society for the Protection of Birds“ in Großbritannien. Vor allem dänische Fangflotten sammeln mit feinmaschigen Schleppnetzen die bis zu 25 Zentimeter langen Fische ein. Aus bis zu einer Million Tonnen Aal pro Jahr wird Fischmehl und Öl für die Tiermast produziert. Der Kleine Sandaal ist zugleich eine wichtige Nahrungsquelle für viele Fische und Seevögel. Erst wenn es mehr als 300 Milliar-

den Exemplare gibt, wird der Fang gestattet; doch schon im April zeigten Untersuchungen, dass diese Mindestanzahl um die Hälfte unterschritten ist. Für die Seevögel, die in diesem Jahr verzögert brüten und die nahrhaften Fische zur Aufzucht ihrer Jungen brauchen, kommt das Fangverbot deshalb möglicherweise schon zu spät.

VERKEHR

Briten droht Pkw-Maut

Morgens mit dem Auto zum Brötchenholen? Für britische Pkw-Fahrer könnte das demnächst teuer werden. Auf allen Straßen, so plant das Verkehrsministerium, soll jede zurückgelegte Meile künftig über ein Satellitensystem erfasst und mit einer Maut belegt werden. Die Höhe hängt von der Beliebtheit der Strecke und von der Tageszeit ab, zu der die Fahrt angetreten wird. Wer zu Spitzenzeiten auf Staustrecken fährt, soll bis zu 1,34 Pfund berappen. Noch ist ein entsprechendes Straßen-Preissystem in Arbeit. Die erforderliche Technik existiert jedoch bereits in großen Teilen. Lastwagenfahrer sollen schon ab 2007 zur Kasse gebeten werden. Auch Konzepte wie Car-Sharing-Spuren auf neuen, großen Straßen werden erwogen: Im vollbesetzten Auto ist die Fahrt günstig; wer allein im Wagen sitzt, muss einen Aufschlag zahlen. Unterstützt von Toll Collect nimmt die Telekom-Tochter T-Systems an der Ausschreibung um das britische Mautsystem teil.

Straßenverkehr in Glasgow



YALOW / ALAMY